

Volk's- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

„Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volk's- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 24. Sonntag den 27. März 1853.

Winnenden.

In Folge eingekommener Beschwerden werden aus der Ministerial-Befehlung vom 10. Septbr. 1841 folgende Vorschriften zur Nachachtung bekannt gemacht.

§. 1.

Während der Nachtzeit ist das freie Herumlaufen von Hunden jeder Gattung außerhalb der Wohnung und des geschlossenen Hofraums des Eigenthümers nirgends zu dulden.

§. 2.

Bei großen Hunden, wie Bullenbeißer, Metzger- und Schäfer-Hunde, ist auch bei Tag nicht zu dulden, daß sie, sich selbst überlassen, ohne Aufsicht herumlaufen, wofern sie nicht mit einem, jede Gefährdung verhindernden Maulkorb versehen sind.

§. 3.

Hunde die verbotswidrig herumlaufend getroffen werden, ist Jedermann für den Zweck ihrer unverzügerten Uebergabe an die Orts-Polizeibehörde einzufangen befugt.

§. 4.

Der Eigenthümer eines verbotswidrig (§§ 1 und 2) betroffenen Hundes ist mit einer Strafe von drei Gulden, welche im Wiederholungsfall zu verdoppeln ist, zu belegen. Der Hund kann, wenn er beigezungen worden, gegen Erstattung der Fütterungskosten und Erlegung einer Einfangs-Gebühr von einem Gulden zurückgegeben werden.

Wenn der Eigenthümer eines beigezungenen Hundes weder durch ein Halsband des letzteren bezeichnet ist, noch binnen zweimal 24 Stunden, von der Zeit der Einfangung an, sich selbst bei der Polizei anmeldet, noch in dieser Zeit sonst ausgekundschaftet wird, so fällt der Hund der freien Verfügung der Polizeistelle anheim, und ist nach Beschaffenheit der Umstände entweder zu tödten, oder zum Besten der Ortspolizei-Kasse zu veräußern.

§. 5.

Bösartige Hunde, wozu insbesondere alle diejenigen zu zählen sind, welche ungereizt einen Menschen angefallen haben, sind, ohne Ansehen der Person des Besitzers, von Polizei wegen tödten zu lassen.

Winnenden, 26. März 1853.

Stadtschultheißenamt.

Tages-Beignisse.

Stuttgart, den 27. März. Seine Majestät der König war in dem untern Saale des ehemaligen Postgebäudes, nur die dort aufgestellten Preisarbeiten der Lehrlinge in Augenschein zu nehmen. Derselbe unterhielt sich zugleich mit den dort versammelten Mitgliedern des Ausschusses auf das kuldreichste mit unverkennbarer Theilnahme und großer ins Einzelne gehenden Sachkenntniß gegen eine Stunde lang über die wichtigsten den Gewerbe- und Handelsstand berührenden Fragen.

insbesondere über die zu erwartende Aenderung der Gewerbeordnung, der Bildung von Gewerberäthen, die Bedenken wegen des Ueberstiehlungs-gesetzes und schied mit der gnädigen Versicherung, nach seinen besten Kräften darauf hinzuwirken, um die hier vernommenen Wünsche des Gewerbestands soweit möglich zu erfüllen.

Die Denkschrift wegen der Ueberstiehlungsangelegenheit des Gewerbevereins wurde ihm bei dieser Gelegenheit überreicht und mit der Versicherung sorgfältiger Prüfung angenommen. — Bald fanden sich auch seine K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin ein, und nahmen mit gleich großem Interesse die Gegenstände der Ausstellung in Augenschein, und bezeugten ihre Freude über die Anregung, welche durch die Vertheilung von Preisen auf diese Weise dem heranwachsenden Geschlecht zu weiteren Fortschritten gegeben wird.

Stuttgart, 19. März. Gestern wurde Generalsversammlung des Gewerbevereins abgehalten. Dieselbe eröffnete Hr. Mechanikus Seiger mit einem Rechenschaftsbericht; referirte insbesondere über die Bemühungen des Vereins wegen Bildung der Erporirgesellschaft, der Wäuderversammlungen der Gewerbevereine Württembergs, und die eingereichte Petition in Betreff der Ueberstiehlungs-Angelegenheit. Der Rechenschaftsbericht gab Nachricht über den bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern des Vereins, deren Zahl in diesem Jahr mehr als fünfhundert beträgt, auch über den guten Vermögensstand des Vereins.

— Alsdann fand die Preisvertheilung an die Lehrlinge statt. Es wurden ausgeheilt fünf Atteste mit einem Geldgeschenk, 41 Medaillen, im Ganzen daher 46 erste Preise; 48 Atteste, zweite Preise, und 13 Belohnungsurkunden.

— Ulm, 19. März. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern Vormittags in einem Nachts zuvor von Stuttgart angekommenen Wagen ein todtes ungefähr 4 Monat altes Kind, welches in Papier eingewickelt war, gefunden und dem Königl. Oberamt übergeben. Ueber die Weibsperson, welche das Kind in den Wagen legte, ist bis jetzt nichts Näheres bekannt.

Die Dankbarkeit vergiß nicht.

(Fortsetzung.)

Eine Geschichte aus dem Kriege in Rußland, von W. von Horn.

— Kehren wir nun wieder einmal um und fragen, wo ist denn unser Seppel und sein Kamerad Fockel? — Wir finden sie ungefähr in der ersten Hälfte des Zuges der flüchtenden Armee Napoleons. Was sie so weit vorubrin gebracht, das war eben Seppels weise Vorsicht, nicht Geld und Geldeswerth in den Känzen zu packen, sondern Lebensmittel. Diese erhielten ihre Kräfte, und durch diese waren sie im Stande, der Kälte und dem Marsche zu trotzen.

Aber wie mußten sie ihren Reichthum, mit dem sie ohnehin spärlich haushalten mußten, heimlich thun? Hätten's die Andern auch nur gemerkt, sie hätten sie todtgeschlagen ohne Rücksicht, um der Lebensmittel willen, denn alle Schonung und Erbarmung war wie gesagt, am Ende, und Jeder dachte eben nur an sich und seine eigene Noth und Rettung.

Die Kälte stieg mit jedem Tage und jede Nacht brachte viele Hunderte von Todten und ans Begraben dachte kein Mensch.

Eines Tages wanderten die zwei Landsleute ziemlich rüthig auf der Heerstraße. Man sah nicht weit vor sich ein Dorf, und hoffte ein Obdach zu finden, um einmal schlafen zu können. Da sahen sie in einer Vertiefung, wo der Schnee rings wie eine Mauer aufgebürmt war und wer weiß, wie viele schon ein Nachquartier und Todtenbett gefunden hatten, deren starre Leichname die Schneemauer noch höher und gegen den schneidenden Nordwind noch sicherer machten, eine matte Rauchwolke aufsteigen, und als sie näher kamen, lagen an dem Feuer vier Soldaten, von denen drei todt waren und nur Einer noch lebte der seine Füße gegen das erlöschende Feuer hielt.

„Ach Gott,“ sagte Seppel zu seinem Gefährten „sieh' mal da das junge Blut, das in einer Stunde auch todt ist! Und es ist ein deutscher Landsmann, ein Bayer, dazu ein Offizier und seiner Würsch! Doch auch einer Mutter Sohn und eines Vaters Trost!“

Das Herz regte sich in ihm mit aller Macht. „Wärst du's,“ — dachte er — „und es rettete dich Einer, wie wolltest du Gott danken! Und der Herr Jesus hat gesagt: Was ihr wollt, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen!“ — „Fockel,“

— sagte er in diesem Augenblicke laut und fest — den nehmen wir mit! er soll nicht hier umkommen. Gott hat mir das Herz bewegt.“ — „Wir haben's nicht genug für Dreier!“ sagte Fockel. — „Gott will, wir sollen ihn retten, ich fühl's und er konnte mit Wenigem an Brod und Fischlein Tausende speisen und blieben noch viele Körbe voll Brocken übrig und waren doch alle satt geworden; er wird auch das, was wir haben, uns genug sein lassen. Ich will weniger essen und ihn retten.“ Fockel drummte und

knurrte; aber der Jüngling, der diese Worte gehört hätte, streckte beide Arme nach ihnen aus und rief sterbensmatt: „Erbarmt Euch meiner, sonst muß ich hier elendiglich sterben, wie diese!“ Der Fockel wollte nicht dran und sagte: Er ist ja schon halb todt! Sieh Vehr, wir laden uns eine Bürde auf, die uns selber todt drückt! Laß ihn liegen. Was geht er uns an!“ Aber dem Seppel war das Wort des armen jungen Blutes durch die Seele gegangen. Er war schon bei ihm. Brach ihm sein Brod und reichte ihm eine Schnitte von der geräucherter Zunge und einen Schluck Brantwein. Fockel wollte allein nicht fortgehen und blieb auch stehen, ob er wohl gleich höchst unzufrieden mit seines Kameraden allzu stiger Barmherzigkeit war und heimlich Aechte, wie ein Türke.

Der junge Kürassieroffizier fühlte sich wunderbar gestärkt. Er richtete sich auf und, auf die beiden noch stehend, gieng er eine Weile langsam fort. Allmählig kam Wärme und Leben in seine Beine und nach einer halben Stunde konnte er schon allein und ganz wacker gehen.

Der geneigte Leser wird's schon merken, daß das Sprüchwort wahr geworden war, daß die Berge nicht zusammenkommen, weil Thäler dazwischen sind, wohl aber die Menichen, die der liebe Herr im Himmel zusammen führen will — und wenn auch Berge und Thäler dazwischen lägen.

Nach einem langsamen Marsch, weil's eben der Kürassieroffizier mit seinen frostneuren Gliedern noch nicht recht fertig bringen konnte, kamen sie in das Dorf und waren glücklich, in einer Stube ein Obdach zu finden, darinnen ein Ofen stand. Holz gab's, weil man Thüren und Treppen und Alles nahm, was eben brannte. Sie machten sich ein Ofenfeuer an, das sie wunderbarlich belebte und erquickte, setzten ihren Feidkessel auf und kochten sich aus der Blechbüchse von Mostau einen Kaffee, und als sie den getrunken, kochten sie sich drei Stücklein Zunge, und aßen jeder eine Schnitte Brod dazu und legten sich dann in der warmen Stube auf den Boden, wickelten sich in ihre Mäntel, nahmen die Ranzgen unter den Kopf und schliefen, wie sie seit Mostau nicht geschlafen hatten und, wie man sagt, wie Kurfürstehofhund, so herrlich.

Wie erquikt und gestärkt erwachten sie! Noch einmal erquickten sie sich mit Kaffee und Brod, und dann wünschten sie Segen dem entflohenen Bewohner des Hauses, und schritten, nachdem Seppel laut und gläubig gebetet hatte, mit neuem Muthe und neuer Kraft weiter. Allein der Fockel hatte nicht Lust, sein Brod mit dem Landsmann zu theilen. Er gieng schon in der folgenden Nacht mit einem andern Trupp weiter und ließ den Seppel und den Kürassier allein wandern.

(Fortsetzung folgt.)

* Ein Hofnarr Franz I., Königs von Frankreich, belagte sich bei demselben, daß ein Cavalier ihm gedroht habe, er wolle ihn ermorden. „Wenn er das thut,“ erwiederte der König, „so laß ich ihn fünf Minuten dafür hängen.“ — „Angenehmer wäre es mir,“ antwortete der Narr, „wenn mein gnädiger Fürst ihn fünf Minuten zuvor hängen ließe.“

Anzeigen.

W i n n e n d e n. Bei dem Unterzeichneten ist nächsten Donnerstag d. 31. d. M. Abends 7½ Uhr Bürgerwehr-Versammlung, wozu zu zahlreichem Besuch höflichst einladet
Bäckermstr W e l l e r, (beim obern Thor.)

W i n n e n d e n. Ein halb Dugend sehr schöne Sessel, sowie ein Sopha, ist um billigen Preis zu verkaufen; alles noch in gutem Zustand. Näheres bei Sattler Steinbrenner.

W i n n e n d e n. In eine geräumige und sommerliche Wohnung wird zu einer gestifteten Frau noch eine Zweite der Art gesucht, um die Hälfte an dem schon billigen Hauszins zu bestreiten, sogleich oder bis Georgi. Näheres bei der Redaction d. Blts.

Sonnenberg bei Winnenden.

[Hofgutsverkauf.] Einen mir von einem gestorbenen Schuldner für meine Forderung zugefallenen Hof, zu der Gemeinde Ammertsweiler D. M. Weinsberg gehörig, bestehend in Haus und 12 Morgen Güter ums Haus herum, **Verkaufe ich ganz billig**, was namentlich für Solche, welche auszuwandern vorhaben, eine passende Gelegenheit abgeben dürfte, da sich auf diesen Hof ein Mann schuldenfrei setzen kann, wenn er das Reisegeld nach Amerika für sich und seine Familie zu Bezahlung dieses Hofes verwenden würde.

Gutsbesitzer Weizel.

Winnenden.
Naturalien-Preise vom 23. März. 1853.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Schfl.	14	40	12	30	12	—
Dinkel, "	7	6	6	4	4	—
Haber, "	5	—	4	50	4	34
Roggen, "	9	36	9	20	8	32
Gerste, "	9	4	8	16	8	—
Waizen, Cri.	1	40	1	34	1	30
Gemischtes, "	1	16	1	12	1	10
Erbsen, "	1	36	1	32	1	30
Linzen, "	1	40	1	36	1	34
Einkorn, "	—	—	—	—	—	—
Wicken, "	1	12	1	4	—	36
Ackerbohnen, "	1	16	1	12	1	10
Welschkorn, "	1	36	1	32	1	28
Butter, 1 Pfd.	—	22	—	20	19	—
Rindfleisch 1 Pfd.	—	7	—	—	—	—
Kalbfleisch "	—	8	—	—	—	—
Schweifsch "	—	10	—	—	—	—
8 Pfund Brod	—	—	—	—	24	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	—	—	—	—	7	Loth.

Jusp. Berger.

Badnang. Naturalienpreise vom 23. März. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	14	8	14	1	13	36
" Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—
" " neuer	7	12	6	8	5	12
" Haber	5	15	4	50	4	12
" Gemischtes	—	—	—	—	—	—
" Gerste	9	4	—	—	8	32
" Waizen	—	—	11	36	—	—
1 Cr. Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod	—	—	—	—	24	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	—	—	—	—	6 3/4	Loth.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 19. März. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	14	30	13	38	12	45
" Dinkel	6	36	5	46	3	36
" Weizen	14	—	—	—	—	—
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	8	36	8	7	8	—
" Haber	4	12	3	59	3	42
" Gemischt	10	—	—	—	—	—

Winnenden. Güter-Verkäufe.
Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß baar und der Rest gegen 1/2-jährige Auffündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Weil. Christop. Karch, Schuster.	33, 7 A. Land in der Wötte, neben Georg Klöpfer und Christoph Guge. Anschl.	25 fl.	2. April.	Strypf. G. H. L u c e r t.
Jacob Binz alt Hafner.	2/3 M. 2, 0 A. Acker im Kesselrein neben David Schlehner und Friedr. Klöpfer. Anschl.	60 fl.	2. April.	Strypf. G. H. S i e g l e r.
	Eine 2stöckige Behausung mit gewölbtem Keller im oberen Saal. Anschlag.	1000 fl.	2. April.	
	1/2 an einer Hafner-Hütte, sammt Brennofen beim Armenhaus. Anschlag.	30 fl.		
	1/3 M. 44, 2 A. Acker im Kesselrein neben Ph. Schiefer und Schneider Hg. Anschlag.	50 fl.		
	1/3 M. 2, 7 A. Acker auf der Schrai, neben Carl Pflüger und Gottfr. Graf. Anschlag.	176 fl.		
	mit Dinkel angeblümt.			
	1/3 M. 20, 5 A. Acker im Burgweg, neben Gottfr. Hansjt und Johs. Kleinmann. Anschl.	120 fl.		
	2/3 M. 44, 7 A. Acker in der Häringshalten neben der Stadt beiderseits. Anschlag.	75 fl.		
	2/3 M. 46, 5 A. Acker auf dem Etöckach, neben Kr. Zeug u. Salomon Glaf. Anschlag.	40 fl.		